

Einleitung

Der vorliegende Sammelband geht aus der dritten diplomatischen Fachtagung hervor, die von der Projektgruppe „Italia Regia“ veranstaltet wurde. Sie fand vom 4. bis 6. Juni 2015 in Leipzig statt. An ihr nahmen nicht nur Fachkolleginnen und -kollegen aus Italien, Frankreich und Deutschland teil, sondern auch Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdoktoranden. Zudem konnten aufgrund der Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst zehn italienische Nachwuchswissenschaftler/-innen nach Leipzig kommen.

Zwei Hauptfragen standen im Mittelpunkt der Tagung:

1. Welche Funktionen sollten früh- und hochmittelalterliche Diplome in verschiedenen Stadien und Formen ihrer Existenz erfüllen?

2. Wie ist die Relevanz der äußeren und inneren Merkmale im Hinblick auf die verschiedenen Funktionen der Diplome zu unterschiedlichen Zeiten zu beurteilen?

Um diese Fragen zu beantworten, mussten zwei Stadien in der „Biographie“ der Königs- bzw. Kaiserurkunden in den Blick genommen werden: ihr gegenwartsbezogenes Bedeutungsspektrum – zu Lebzeiten von Aussteller, Empfänger und Vermittler – sowie ihr künftiges – nach dem Tode der an ihrer Herstellung beteiligten Personen bzw. aus der Sicht nachfolgender Generationen. Die Analyse der aktuellen Relevanz von karolingischen, ottonischen und salischen Diplomen bildete den ersten inhaltlichen Schwerpunkt der Fachtagung, die Untersuchung der Funktionen und Formen des „Nachlebens“ von Originaldiplomen sowie deren Fälschungen oder Verfälschungen in den Gesellschaften späterer Generationen den zweiten. Im Folgenden seien einige historisch-politische Rahmenbedingungen skizziert, die für das aktuelle Bedeutungsspektrum karolingischer, ottonischer und salischer Diplome relevant waren, sowie einige Fragen bezüglich ihrer Nachnutzung durch spätere Generationen angesprochen.

Die überregionalen politischen Strukturen des mittelalterlichen Europa (ca. 500–1500), das religiös und kulturell in christlicher Hinsicht besonders byzantinisch-griechisch und lateinisch-römisch sowie jüdisch und an den südlichen Rändern muslimisch geprägt war,¹ wurden besonders durch Imperien und Hegemonien dominiert.² Zwischen 962 und 1453 existierten im euro-mediterranen Raum in der Regel zwei Imperien, das oströmisch-byzantinische und das westliche Kaiserreich, manchmal aber auch drei oder vier Imperien bzw. Impe-

ratoren.³ Das durch Kaiser Otto I. 962 erneuerte westliche Imperium⁴ umfasste in der „Innensphäre“⁵ zuerst das ostfränkische, das lothringische und das italienische Regnum; 1033/34 kam in der Regierungszeit Konrads II. (1024–1039) das burgundische Königreich hinzu. Seither ordneten sich den mittelalterlichen Kaisern des westlichen Römischen Reiches in der Binnensphäre Repräsentanten von Gebieten in Mittel- und Südeuropa zu, die vom Umfang her etwa dem karolingischen Mittelreich⁶ und dem karolingischen Ostfrankenreich⁷ (um 850) entsprachen und von der Nord- und Ostsee bis nach Süditalien reichten. Seit der Regierungszeit Konrads II. und Heinrichs III. (1039–1056) bezeichneten Zeitgenossen den gesamten salischen Herrschaftsverband als *Romanum imperium*.⁸

Die Union zwischen dem ostfränkischen und dem italienischen Regnum bildete seit 962 den Kern des westlichen hochmittelalterlichen Imperiums. Das nord- und das südalpine Regnum wurden nicht nur in Personalunion regiert, sondern waren seit 962 auch durch vielfältige personale Verbindungen auf der Ebene der sozialen Führungsgruppen (u. a. Versammlungen der Herrscher mit nord- und südalpinen Großen an Orten diesseits und jenseits der Alpen, „gemischte“ Personalstrukturen am Herrscherhof, Besetzungen von Bistümern in Italien mit nordalpinen Geistlichen und manchmal umgekehrt) miteinander verzahnt.⁹ Ebenso wie in karolingischer (9. Jahrhundert) waren auch in ottonisch-salischer Zeit (962–1125) die lokalen und regionalen geistlichen und weltlichen Großen der beiden Regna mit den jeweiligen Herrschern in ganz unterschiedlicher Intensität verbunden. Für die Untersuchung der verschiedenen Integrationsgrade der regionalen Großen in die Binnensphäre der Kaiser- und Königsherrschaft stellen die Herrscherurkunden (Diplome) die wichtigste Quellengruppe dar. Vor allem auf dieser Überlieferungsbasis erfolgten u. a. Analysen der Herrscheritinerare, von Verhandlungsergebnissen zwischen der Aussteller-, Empfänger- und Vermittlerseite sowie von Versammlungen der Herrscher mit den Großen. In deren Ergebnis bestimmte die Forschung für das nordalpine ostfränkisch-deutsche und das südalpine italienische Regnum abgestufte Integrationszonen. Dazu gehörten politische Zen-

¹ BORGOLTE, Christen; CLOT, Al Andalus; HAMILTON, World; LILIE, Byzanz; MENOCA, Palme; RAVEGNANI, Bizantini; SCHREINER, Byzanz.

² MENZEL, Ordnung.

³ ALZATI, Constantinopoli; BURKHARDT, Kaisertum; HÖFERT, Kaisertum.

⁴ HUSCHNER, Kaiser.

⁵ LEITNER, Imperium, S. 213–215.

⁶ GAILLARD, Mer.

⁷ DEUTINGER, Königsherrschaft.

⁸ MÜLLER-MERTENS, Reich, S. 310–312.

⁹ HUSCHNER, Kommunikation.

tralräume sowie Nah- und Fernzonen der Königs- bzw. Kaiserherrschaft.¹⁰

Weil die Bedeutung des Lehnswesens für die politische Organisation der früh- und hochmittelalterlichen Gesellschaft im lateinischen Europa neu bestimmt werden muss,¹¹ helfen Analysen der wechselseitigen Verbindungen zwischen den geistlichen und weltlichen Großen einerseits sowie den Herrschern andererseits, den Aufbau und die Funktionsweise des westlichen Imperiums und seiner Regna zu verstehen. Diese Beziehungen müssen künftig noch stärker aus der Perspektive der geistlichen und weltlichen Fürsten untersucht werden, die das Imperium gemeinsam mit den Herrschern konsensual organisierten und trugen.¹² Dafür bilden die überlieferten Herrscherurkunden gleichfalls die wichtigste Quellenbasis. Mit ihrer Hilfe kann man u. a. ermitteln, welche Großen sich dem jeweiligen Herrscher zuordneten – Feinde des Königs bemühten sich nicht um Diplome und hätten auch keine erhalten. Solche Analysen auf Diplombasis bieten sich für die Erforschung der Verbindungen zwischen den Großen eines Imperiums, eines Regnums,¹³ einer bestimmten Region¹⁴ sowie einzelner Fürsten oder Institutionen¹⁵ zu den jeweiligen Herrschern an. Diese Urkunden können in Kombination mit anderen dokumentarischen Quellen auch dazu dienen, die Aktivitäten einzelner geistlicher oder weltlicher Großer bei der Reichsorganisation zu beurteilen.¹⁶ Zudem sind sie für die Bestimmung des jeweiligen Anteils, den die Kaiserinnen oder Königinnen an der politischen Organisation des früh- und hochmittelalterlichen Imperiums oder Regnums besaßen, eine wichtige Quelle.¹⁷ Insgesamt sind Diplome für die Erforschung der aktuellen Beziehungen zwischen den Mitgliedern der sozialen Führungsgruppen und den Herrschern u. a. aus den nachstehend aufgeführten Gründen besonders relevant: Erstens waren Kaiser- und Königsurkunden rechtliche Dokumente¹⁸ von höchster Beweiskraft für Besitzungen und Herrschaftsrechte der Urkundenempfänger. Neue Diplome entstanden in der Regel auf Initiative der Destinatäre, die deren Rechtsinhalt meistens auch bestimmten.¹⁹

¹⁰ MÜLLER-MERTENS, Reichsstruktur; DERS./HUSCHNER, Reichsstruktur; ALVERMANN, Königsherrschaft.

¹¹ DENDORFER/DEUTINGER, Lehnswesen.

¹² SCHNEIDMÜLLER, Herrschaft.

¹³ BRUNHOFER, Arduin; D'ACUNTO, Aspetti.

¹⁴ VIEHMANN, Herrscherurkunden; HUSCHNER, Empfänger.

¹⁵ D'ACUNTO, Rapport; GHIGNOLI, Italia; ROEBERT, Herrscherurkunden.

¹⁶ GHIGNOLI, Uberto; HUSCHNER, Piacenza; TOMEI, Coordinamento.

¹⁷ ERKENS, Frau; DERS., Königin; BLACK-VELDTRUP, Kaiserin; FÖSSEL, Königin; BARONE, Theophanius; DIES., Documentazione.

¹⁸ Vgl. STIEDORF, Magie; KÖLZER, Diplomatie.

¹⁹ DD F. I., S. 75: „Da die Diplome im Normalfalle auf Wunsch oder im Interesse des Empfängers ausgestellt wurden, hatte dieser die Möglichkeit, die Formulierung ihres Inhaltes durch Vorlage älterer Privilegien, die auch als Vorurkunden herangezogen werden konnten, oder durch Listen seiner Besitzungen beziehungsweise durch Auf-

Zweitens waren Diplome politische Dokumente.²⁰ Sie spiegeln die jeweils aktuellen Beziehungen zwischen den geistlichen und weltlichen Großen einerseits und dem jeweiligen Herrscher andererseits wider, die mit ihm gemeinsam das Imperium bildeten. In der jüngeren Forschung beurteilt man ein Diplom als Ergebnis eines Kommunikationsprozesses zwischen der Aussteller- und der Empfängerseite, in den häufig noch Vermittler (Intervenienten) eingeschaltet waren. Diplomverhandlungen waren somit Bestandteil der periodischen Kommunikation zwischen Großen und Herrschern. Die Diplome, in denen man die mündlichen Verhandlungsergebnisse dokumentierte, wurden von gebildeten Schreibern angefertigt, die entweder zur Aussteller- oder zur Empfängerseite oder zu jener des Vermittlers gehören konnten.

Drittens waren Diplome exklusive Dokumente, die nur innerhalb der sozialen Führungsgruppen der König- und Kaiserreiche zirkulierten. Sie waren auch deshalb exklusive Dokumente, weil sie nicht in Massenproduktion im Sinne von Verwaltungsschriftgut hergestellt wurden, sondern als Einzelstücke, was ihrem Charakter als mehrseitigen Vertragsdokumenten entsprach. Diese Exklusivität wurde ebenso durch das äußere Erscheinungsbild der Urkunden zum Ausdruck gebracht. Sie wirkten visuell durch ihre außergewöhnliche Größe, die man für die Texte nicht benötigte. Zudem verwendete man dafür spezielle Schriften. Hinzu kamen graphische Zeichen wie die symbolische *Invocatio* sowie das Herrschermonogramm, das zusammen mit dem Siegel den jeweiligen Aussteller der Urkunde repräsentierte.²¹

Viertens integrierte man Diplome unter den Bedingungen einer Gesellschaft mit reduzierter Schriftlichkeit in die üblichen mündlichen und demonstrativen Kommunikationsformen zwischen den Fürsten und dem Herrscher. In der Regel wurden die in Latein verfassten Kaiser- und Königsurkunden mehrfach in einem öffentlichen Rahmen gezeigt und verlesen.²² Sie entfalteten dabei eine audiovisuelle Wirkung. Zugleich demonstrierten sie die Herrschernähe der Großen, die am Verhandlungs- und Beurkundungsprozess beteiligt waren und deshalb in den Diplomen namentlich aufgeführt wurden.

Im Hinblick auf Italien sind die Relationen zwischen Gerichts- und Herrscherurkunden sowie die Gerichtsurkunden selbst für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Fürsten und Herrschern sowie der Großen un-

stellungen über Rechtstitel und Ansprüche zu beeinflussen. Er konnte vielleicht sogar ein Konzept oder einen Entwurf einreichen. Eine derartige Beteiligung des Empfängers an der Entstehung der Urkunde ist also etwas Naturgegebenes.“ Vgl. dazu auch den Beitrag von Antonella Ghignoli in diesem Band, S. ???, Anm. 31.

²⁰ KELLER, Herrscherurkunden; MERSIOWSKY, Urkunde; KOZIOL, Politics.

²¹ RÜCK, Urkunde; DERS., Bildberichte; MERSIOWSKY, Urkunde.

²² KOCH, Urkunde.

tereinander eine außerordentlich wichtige Quellenart.²³ Ihre Berücksichtigung ist bei allen Forschungen über früh- und hochmittelalterliche Diplome für italienische Destinatäre unverzichtbar. Deshalb wurden Gerichts- und Herrscherurkunden auf der Leipziger Tagung unter Gesichtspunkten des Generalthemas behandelt.

Die aktuelle Bedeutung von Diplomen wurde in den vergangenen Jahrzehnten intensiv erforscht. Eine ebenso interessante diplomatische und historische Frage ist aber, welche Relevanz karolingische, ottonische und salische Herrscherurkunden für spätere Generationen besaßen. Um sie zu beantworten, muss man die archivalische Überlieferung der Empfänger prüfen, weil Diplome nicht am Herrscherhof registriert, sondern nur in den Empfängerarchiven deponiert wurden. In der älteren Forschung begnügte man sich in der Regel mit der Edition und Interpretation der Originale; Abschriften waren nur dann wichtig, wenn die Originale verloren waren. Im Unterschied dazu soll der vorliegende Sammelband die Frage klären helfen, welche Originale spätere Generationen für welche Zwecke und in welchen Formen kopieren ließen. Zudem wird danach gefragt, welche Veränderungen der inneren und äußeren Merkmale zwischen Originalen und Abschriften zu konstatieren sind. Damit ist beabsichtigt, einen Beitrag zur mittelalterlichen Überlieferungsgeschichte karolingischer, ottonischer und salischer Diplome zu leisten. Die internationale Chartularforschung hat dazu schon wichtige Ergebnisse vorgelegt.²⁴ Die Leipziger Fachtagung nun beschränkte sich auf zwei Hauptgruppen der kopiaalen Überlieferung: auf die verschiedenen Formen beglaubigter Abschriften (u. a. Gerichtsurkunde, Notariatsinstrument, Transsumpt, Vidimus) sowie auf die Anfertigung und Anlage von Kopiaalbüchern. Für beide Gruppen war zu prüfen, inwieweit und weshalb auch gefälschte Urkunden für Abschriften herangezogen wurden. Bezüglich der Fälschungen²⁵ war zu ermitteln, ob es sich um die Fälschung oder Verfälschung von einzelnen Diplomen oder um ganze Serien gefälschter Urkunden auf die Namen verschiedener Herrscher handelt. Hinsichtlich der gefälschten Diplome ist zudem von Interesse, welche Kaiser oder Könige man in späteren Zeiten als Aussteller wählte. Dass man im Hoch- und Spätmittelalter häufig Urkunden auf den Namen Karls des Großen fälschte, um bestimmte Besitzungen oder Herrschaftsrechte zu erlangen oder zu verteidigen, ist bekannt. Auf der Tagung sollte eruiert werden, welche anderen karolingischen, ottonischen oder salischen Herrscher spätere

Generationen als geeignet betrachteten, um als Autoritäten für gefälschte Diplome zu dienen.

Des Weiteren werden im Konferenzband Nachurkunden berücksichtigt, in denen man karolingische, ottonische oder salische Diplome als Vorurkunden nachweislich verwendete. Die skizzierte Ausrichtung der Tagung erforderte die Auswertung von Archivbeständen, in denen sowohl Originale und Falsifikate als auch verschiedene Formen der kopiaalen Überlieferung vorhanden sind. Solche Überlieferungen existieren vor allem in italienischen Archiven, häufig aber auch in deutschen.

Ein Hauptziel der Tagung bestand im Vergleich der aktuellen Relevanz und der Nachwirkung von Originaldiplomen für nord- und für südalpine Destinatäre und damit für Empfänger in jenen beiden Ländern, die einst in Form einer Union im Rahmen des westlichen mittelalterlichen Imperiums miteinander verbunden waren. Die Verbindungen zwischen diesen verschiedenen Überlieferungsarten sind bisher noch nicht unter Berücksichtigung verschiedener kopiaaler Formen und nicht komparatistisch analysiert worden. Das Interesse galt in der Regel entweder den Originalen oder den Kopiaalbüchern. Die Relationen zwischen Originalen, Fälschungen, beglaubigten Abschriften und Kopiaalbüchern wurden bisher nicht eigens erforscht. Um die angestrebten wissenschaftlichen Ziele zu erreichen und besonders komparatistische Sichtweisen zu ermöglichen, erhielten alle Referentinnen und Referenten im Vorfeld der Tagung die nachstehenden Orientierungsfragen (im Folgenden jeweils in deutscher und italienischer Version):

- a) Welche Originaldiplome dienten als Vorurkunden für neue Herrscherurkunden? Wurden sie in spätere Herrscherurkunden inseriert?
- b) Wurden die Originaldiplome vor Gericht als Beweismittel verwendet? Wurden sie in Gerichtsurkunden inseriert?
- c) Wurden Diplome für spätere Verwendungszwecke manipuliert (Tilgung oder Veränderung der an der Beurkundung beteiligten Personen, Erweiterung von Besitzungen und Rechten, nachträgliche Besiegelung etc.)?
- d) Wurden Originaldiplome als inhaltliche oder graphische Vorlage für Fälschungen verwendet?
- e) Wann, zu welchem Zweck und in welcher Form wurden beglaubigte Abschriften der Diplome angefertigt?
- f) Welche der markanten äußeren Merkmale des Originals wurden aus der Perspektive späterer Generationen als relevant betrachtet und in die Kopien übernommen und welche nicht?
- g) Welche karolingischen, ottonischen und salischen Originale wurden in Kopiaalbücher, welche die Empfängerseite im Hoch- und Spätmittelalter anlegen ließ, aufgenommen und welche nicht?

²³ BOUGARD, Justice; DERS., Diplômes; DERS., Plaidis.

²⁴ GUYOTJEANNIN, Cartulaires; LE BLÉVEC, Cartulaires; ESCALONA MONGE/SIRANTOINE, Chartes; CARBONETTI, Cartulaires; WIDDER, Kanzler; vgl. nun auch RENAULT, Originaux.

²⁵ Fälschungen im Mittelalter, bes. Bd. 3 u. 4.

h) Welche Fälschungen oder Verfälschungen wurden aus welchen Gründen in die Kopialbücher aufgenommen?

i) Inwieweit unterschieden sich mehrere Kopialbücher einer Empfängerinstitution, die in verschiedenen Jahrhunderten angelegt wurden, bezüglich der Inklusion oder Exklusion überlieferter Originale oder Fälschungen?

j) Welche der markanten äußeren Merkmale der Originale wurden aus der Perspektive späterer Generationen als relevant betrachtet und in die Kopiare übernommen und welche nicht?

k) In welche aktuellen rechtlichen oder politischen Kontexte wurden die Jahrzehnte oder Jahrhunderte früher ausgestellten Originaldiplome durch ihre abschriftliche Aufnahme in Kopiare eingebettet? In welcher Hinsicht und in welchem Maße beeinflusste die Art der Empfängerinstitution (Frauen oder Männerkloster verschiedener Orden, Bischofskirche, Domkapitel, Stiftskirche, Stadt) die konzeptionelle Ausrichtung der Kopiare?

l) Wurde die aktualisierte Bedeutung der alten Originaldiplome durch Federzeichnungen bzw. durch Illustrationen (z. B. Herrscherdarstellungen, Siegelzeichnungen) in den Kopiare untermauert?

a) Quali diplomi originali sono serviti come "documenti precedenti" (*Vorurkunden*) per nuovi documenti sovrani? Furono inseriti nei documenti sovrani successivi?

b) Diplomi originali sono stati adottati come prova davanti a un tribunale? Sono stati inseriti nei documenti giudiziari?

c) Diplomi originali sono stati oggetto più tardi e per un qualche scopo di impiego di interpolazione (mediante soppressione o modifica dei nomi di personaggi menzionati, aggiungendo beni e diritti, applicando successivamente un sigillo etc.)?

d) Diplomi sono stati impiegati, per il loro contenuto o per il loro assetto grafico, come modelli per redigere dei falsi?

e) Quando, per quale scopo e in quale forma si realizzarono copie autenticate di diplomi?

f) Quali fra gli elementi 'estrinseci' più salienti degli originali furono visti, dalla prospettiva delle generazioni successive, come rilevanti e dunque ripresi in qualche modo nelle copie, e quali no?

g) Quali originali carolingi, ottoniani e salici furono inseriti nei cartulari allestiti dai destinatari nell'alto e tardo medioevo, quali furono esclusi?

h) Quali falsi o falsificazioni furono accolti in copia nei cartulari, e per quale motivo?

i) In che cosa si distinguono cartulari diversi di un medesimo ente destinatario allestiti in secoli differenti riguardo all'accoglimento o alla esclusione di diplomi genuini o di falsi?

j) Quali fra gli elementi 'estrinseci' più salienti degli originali furono visti, dalla prospettiva delle generazioni successive, come rilevanti e quindi riprodotti in qualche modo nei cartulari, e quali no?

k) In quale contesto giuridico o politico 'attuale' dei cartulari furono in essi accolti, sotto forma di copia, diplomi originali emessi decenni o secoli prima? In che senso e in che misura la tipologia dell'ente destinatario (monastero femminile o maschile di diversi ordini, chiese vescovili, capitoli cattedrali, chiese di fondazione, città) ha influito sulla impostazione concettuale del cartulario?

l) Nei cartulari fu in qualche modo rafforzato il significato attualizzante degli antichi diplomi originali ivi copiati corredandoli di disegni a penna e miniature (per es. rappresentazioni del sovrano, disegni del sigillo)?

Theo Kölzer (Bonn) hielt auf der Leipziger Tagung einen Abendvortrag über die Wirksamkeit von Urkundenfälschungen. Sein darauf basierender Beitrag ist dem Konferenzband vorangestellt, der sich thematisch in zwei Blöcke gliedert. Im ersten stehen Originaldiplome, Fälschungen und beglaubigte/inserierte Kopien im Mittelpunkt, im zweiten Originale, Fälschungen und Kopialbücher. Die Binnengliederung der beiden Sektionen orientiert sich geographisch an den (modernen) Regionen, in denen sich die untersuchten Empfängerarchive befanden oder noch heute befinden.

François Bougard (Paris) eröffnet die erste Sektion mit einem Beitrag über originale und gefälschte Diplome für Destinatäre in Ober- und Mittelitalien, die man in Gerichtsurkunden aufnahm. Corinna Mezzetti (Ferrara) untersucht Kopien und Transsumpte von Diplomen für die Abtei Pomposa. Giacomo Vignodelli (Bologna) analysiert Herrscherurkunden, die das Bistum Vercelli in der Amtszeit Bischof Attos (924–950) erhielt. Antonella Ghignoli (Rom) setzt sich mit Originalen und Kopien in Empfängerarchiven der östlichen Toscana auseinander, darunter mit den Archiven der Abbazia di San Salvatore a Settimo und der Badia di Santa Maria a Firenze. Mark Mersiowsky (Stuttgart) verfolgt mittelalterliche Kopien karolingischer Diplome für nordalpine Empfänger. Wolfgang Huschner (Leipzig) untersucht Originale, Fälschungen und Kopien ottonischer und salischer Diplome für die bischöflichen Kirchen in Merseburg, Naumburg und Meissen.

Der erste Beitrag des zweiten thematischen Blocks stammt von Guido Cariboni (Brescia/Mailand); darin werden Kopien originaler Königs- und Kaiserurkunden für die Abbazia dei SS. Leone e Marino a Pavia behandelt. Gianmarco Cossandi (Brescia) befasst sich mit Fälschungen für Santa Giulia di Brescia und der kopialen Überlieferung in diesem Empfängerarchiv. Gianmarco De Angelis (Verona) setzt sich mit Abschriften von Königs- und Kaiserurkunden für die bischöfliche Kirche

von Bergamo auseinander. Nicelangelo D'Acunto (Brescia/Mailand) verfolgt die spätmittelalterliche kopiale Überlieferung und die historiographische Verwendung spätottonischer, salischer und frühstauferischer Herrscherurkunden für die Abbazia di San Sepolcro in der Toskana. Simone Collavini und Paolo Tomei (Pisa) erörtern die historischen Rahmenbedingungen und diskutieren über den konkreten Anlass und den Zweck der Fälschung des D O. III. 269 für das Kloster San Ponziano di Lucca.

Thomas Vogtherr (Osnabrück) thematisiert die Diplomfälschungen für Empfänger in Osnabrück und verfolgt deren weitere Verwendung im Laufe des Mittelalters. Andrea Stieldorf (Bonn) analysiert hoch- und spätmittelalterliche Abschriften originaler Herrscherurkunden des 11. Jahrhunderts für Destinatäre in Bamberg. Andreas Klimm (Leipzig) erforscht zuerst die mehrjährige parallele Verwendung der Siegel Kaiser Ottos I. Nr. 4 und Nr. 5 auf Originalurkunden und formuliert eine neue Erklärungsvariante für diese ungewöhnliche Siegelpraxis. Danach beschäftigt er sich mit Diplomabschriften im Magdeburger Kopialbuch, das man um 1100 anlegte. Matthias Kälble (Leipzig/Dresden) fragt nach den historischen Rahmenbedingungen und den konkreten Zielen von hoch- und spätmittelalterlichen Transsumpten originaler und ge- bzw. verfälschter ottonischer Diplome für das Bistum Meißen. Abschließend betrachtet Francesco Roberg (Marburg) die für nordalpine Verhältnisse bemerkenswerte Überlieferung für das Kloster Hersfeld unter verschiedenen Gesichtspunkten. Ausgehend von den tradierten karolingischen, ottonischen und salischen Originaldiplomen verfolgt er deren Abschriften in einem Chartular aus der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum ersten Hersfelder Urkundenverzeichnis des 16. Jahrhunderts.

Ein Personen-, Orts- und ein Urkundenregister sollen eine beitragsübergreifende sowie eine zielgerichtete Nutzung des Bandes erleichtern.

Die diplomatische Fachtagung 2015 in Leipzig wurde vor allem durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst gefördert, der auch einen Druckkostenzuschuss gewährte, wofür an dieser Stelle zuerst Dank ausgesprochen sei. Ein solcher gebührt auch der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, die uns die Veranstaltung der Tagung in ihren Räumen ermöglichte. Der Forschergruppe des Akademievorhabens

„Codex Diplomaticus Saxoniae“ unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Werner sei für die gewährte Unterstützung bei der Organisation der Tagung gedankt. Herzlich danke ich Nicolangelo D'Acunto und Antonella Ghignoli, den inhaltlichen Mitorganisatoren der Tagung. Alle Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren orientierten sich an dem Frageraster für unsere Fachtagung, was die Diskussion untereinander sowie die Vergleichbarkeit der Ergebnisse erleichterte. François Bougard (Paris), Antonella Ghignoli (Rom), Mauro Ronzani (Pisa), Andrea Stieldorf (Bonn) und Francesco Roberg (Marburg) trugen als Moderatorinnen und Moderatoren zum Gelingen unserer Tagung bei.

An der organisatorischen Vorbereitung und Umsetzung der Tagung im Juni 2015 wirkten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehrere Doktorandinnen und Doktoranden sowie wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte der Forschungs- und Lehrereinheit Mittelalterliche Geschichte der Universität Leipzig auf vielfältige Weise mit. Das waren – in alphabetischer Reihenfolge: Robert Friedrich M. Ed., Monika Jäger, Marie Ulrike Jaros M. A., Sven Jaros M. A., Andreas Klimm B. A., Pierre Köckert M. A., Ivonne Kornemann M. A., Thomas Rastig M. A., Stefan Schmieder M. A., Rebecca Schönfeld M. A. und Nora-Sophie Toasperm M. A. Besonderen Anteil an der Tagungsvorbereitung hatten Monika Jäger sowie Katrin Winter (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig).

Die wissenschaftliche Redaktion der Beiträge erfolgte bei diesem dritten Band der Reihe „Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale“ unter der Leitung von Dr. Sebastian Roebert. Marie Ulrike Jaros M. A., Sven Jaros M. A., Andreas Klimm B. A. und Pierre Köckert M. A. arbeiteten permanent in der Redaktion mit, Eric Böhme M. A., Dr. Katrin Gurt, Marianne Wenzel M. A. und Sebastian Gensicke B. A. mittelfristig. Ihnen allen sei namens der Herausgeber des Bandes und der Reihe sehr gedankt. Die Herausgeber bedanken sich beim Verleger, Herrn Dr. Ralf C. Müller, für die effektive, freundliche und zielorientierte Kooperation bei der Drucklegung des Bandes.

Im Namen der Herausgeber

Wolfgang Huschner

Leipzig, im Juli 2017

Literatur

- D'ACUNTO, Aspetti Nicolangelo D'ACUNTO, *Nostrum Italicum regnum. Aspetti della politica italiana di Ottone III*, Milano 2002.
- D'ACUNTO, Rapporti Nicolangelo D'ACUNTO, *I rapporti tra i marchesi di Toscana e i sovrani salici nel riflesso di diplomi e placiti (1027–1100)*, in: *Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100)*, hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 113–118.
- ALVERMANN, Königsherrschaft Dirk ALVERMANN, *Königsherrschaft und Reichsintegration. Eine Untersuchung zur politischen Struktur von regna und imperium zur Zeit Kaiser Ottos II. (967) 973–983* (Berliner historische Studien, 28), Berlin 1998.
- ALZATI, Constantinopoli Da Costantinopoli al Caucaso. Imperi e popoli tra Cristianesimo e Islam, hg. v. Cesare ALZATI u. Luciano VACCARO (Storia Religiosa Euro-Mediterranea, 1), Città del Vaticano 2014.
- BARONE, Documentazione Giulia BARONE, *La documentazione imperiale e papale a favore dei monasteri toscani nel X secolo: il ruolo di Adelaide di Borgogna*, in: *Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100)*, hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 55–58.
- BARONE, Theophanius Giulia BARONE, *Theophanius imperator augustus? Postille sul documento dell'imperatrice Theophanu per Farfa (1° aprile 990)*, in: *Ricerca come incontro. Archeologi, paleografi e storici per Paolo Delogu*, hg. v. DERS., Anna ESPOSITO u. Carla FROVA, Rom 2013, S. 125–141.
- BLACK-VELDTRUP, Kaiserin Mechthild BLACK-VELDTRUP, *Kaiserin Agnes (1043–1077). Quellenkritische Studien* (Münstersche Historische Forschungen, 7), Köln-Weimar-Wien 1995.
- BORGOLTE, Christen Michael BORGOLTE, *Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.*, Berlin-München 2006.
- BOUGARD, Justice François BOUGARD, *La justice dans le royaume d'Italie de la fin du VIII^e siècle au début du XI^e siècle* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, 291), Rom 1995.
- BOUGARD, Diplômes François BOUGARD, *Diplômes et notices de plaids: dialogue et convergence, Les „plaids“ pour destinataires toscans*, in: *Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100)*, hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 15–22.
- BOUGARD, Plaids François BOUGARD, *Les „plaids“ pour destinataires toscans*, in: *Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100)*, hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 165–210.
- BRUNHOFER, Arduin Ursula BRUNHOFER, *Arduin von Ivrea und seine Anhänger. Untersuchungen zum letzten italienischen Königtum des Mittelalters*, Augsburg 1999.
- BURKHARDT, Kaisertum Stefan BURKHARDT, *Mediterranes Kaisertum und imperiale Ordnungen. Das Lateinische Kaiserreich von Konstantinopel* (Europa im Mittelalter, 25), Berlin 2014.
- CARBONETTI, Cartulaires Cristina CARBONETTI u. a., *Les cartulaires ecclésiastiques de l'Italie médiévale*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Moyen Âge* 127 (2015), S. 489–497.
- CLOT, Al Andalus André CLOT, *Al Andalus. Das maurische Spanien*, Düsseldorf-Zürich 2002.
- DENDORFER/DEUTINGER, Lehnswesen Das Lehnswesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz, hg. v. Jürgen DENDORFER u. Roman DEUTINGER (Mittelalter-Forschungen, 34), Ostfildern 2010.
- DEUTINGER, Königsherrschaft ROMAN DEUTINGER, *Königsherrschaft im Ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters, 20), Ostfildern 2006.
- ERKENS, Frau Franz-Reiner ERKENS, *Die Frau als Herrscherin in ottonisch-frühsalischer Zeit*, in: *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und des Westens um die Wende des ersten Jahrtausends*, hg. v. Anton von EUW u. Peter SCHREINER, 2 Bde., Köln 1991, hier Bd. 2, S. 245–259.
- ERKENS, Königin Franz-Reiner ERKENS, *„Sicut Esther regina“ . Die westfränkische Königin als consor regni*, in: *Francia* 20,1 (1993), S. 15–38.
- ESCALONA MONGE/SIRANTOINE, Chartes Chartes et cartulaires comme instruments de pouvoir: Espagne et Occident chrétien (VIII^e–XII^e siècles), hg. v. Julio ESCALONA MONGE und Hélène SIRANTOINE, Toulouse 2014.
- Fälschungen im Mittelalter Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986, 6 Bde. (MGH-Schriften, 33, 1–6), Hannover 1988–1990.
- FÖSSEL, Königin Amalie FÖSSEL, *Die Königin im mittelalterlichen Reich, Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume*, Darmstadt 2000.

- GAILLARD, Mer De la mer du Nord à la Méditerranée. Francia Media, une région au cœur de l'Europe (c. 840–c. 1050), hg. v. Michèle GAILLARD u. a. (Publications du Centre luxembourgeois de documentation et d'études médiévales, 25), Luxembourg 2011.
- GHIGNOLI, Italia Antonella GHIGNOLI, Italia Regia – Etruria – Lucca. Un nuovo diploma per l'abbazia di S. Salvatore a Sesto: D O. I. 270, in: Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100), hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 59–76.
- GHIGNOLI, Uberto Antonella GHIGNOLI, Uberto di Parma, e la sua scrittura, in: AfD 61 (2015), S. 55–89.
- GUYOTJEANNIN, Cartulaires Les cartulaires. Actes de la Table Ronde organisée par l'École Nationale des Chartes et le G.D.R. 121 du C.N.R.S., (Paris, 5-7 décembre 1991), hg. v. Olivier GUYOTJEANNIN (Mémoires et documents de l'École des Chartes, 39), Paris 1993.
- HAMILTON, World Bernard HAMILTON, The Christian World of the Middle Ages, Gloucestershire 2003.
- HÖFERT, Kaisertum Almut HÖFERT, Kaisertum und Kalifat. Der imperiale Monotheismus im Früh- und Hochmittelalter, Frankfurt-New York 2015.
- HUSCHNER, Empfänger Wolfgang HUSCHNER, Empfänger – Vermittler – Schreiber. Die inhaltliche und graphische Entstehung der Diplome Konrads II. (1024–1039) für Destinatäre in der Toskana, in: Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100), hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 119–134.
- HUSCHNER, Kaiser Wolfgang HUSCHNER, Kaiser der Franken oder Kaiser der Römer? Die neue imperiale Würde Ottos I. im euromediterranen Raum, in: Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter, hg. v. Matthias PUHLE u. Gabriele KÖSTER, Regensburg 2012, S. 519–527.
- HUSCHNER, Kommunikation Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.–11. Jahrhundert), 3 Bde. (MGH-Schriften, 52, 1–3), Hannover 2003.
- HUSCHNER, Piacenza Wolfgang HUSCHNER, Piacenza – Como – Mainz – Bamberg. Die Erzkanzler für Italien in den Regierungszeiten Ottos III. und Heinrichs II. (983–1024), in: Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento 26 (2000), S. 15–52.
- KELLER, Herrscherurkunden Hagen KELLER, Die Herrscherurkunden: Botschaften des Privilegierungsaktes – Botschaften des Privilegientextes, in: Comunicare e significare nell'alto medioevo, 2 Bde. (Settimane di studio della Fondazione Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 52), Spoleto 2005, hier Bd. 1, S. 231–283.
- KOCH, Urkunde Peter KOCH, Urkunde, Brief und Öffentliche Rede. Eine diskurstraditionelle Filiation im ‚Medienwechsel‘, in: Das Mittelalter 3,1 (1998), S. 13–44.
- KÖLZER, Diplomatie Theo KÖLZER, Diplomatie, in: AfD 55 (2009), S. 405–424.
- KOZIOL, Politics Geoffrey KOZIOL, The Politics of Memory and Identity in Carolingian Royal Diplomas. The West Frankish Kingdom (840–987) (Utrecht Studies in Medieval Literacy, 19), Turnhout 2012.
- LE BLÉVEC, Cartulaires Les cartulaires méridionaux. Actes du colloque organisé à Béziers les 20 et 21 septembre 2002 par le Centre Historique de Recherches et d'Études Médiévales sur la Méditerranée Occidentale, (E. A. 3764, Université Paul-Valéry-Montpellier III), hg. v. Daniel LE BLEVEC (Études et rencontres de l'École des Chartes, 19), Paris 2006.
- LEITNER, Imperium Ulrich LEITNER, Imperium. Geschichte und Theorie eines politischen Systems, Frankfurt-New York 2011.
- LILIE, Byzanz Ralph-Johannes LILIE, Byzanz. Das zweite Rom, Berlin 2003.
- MENOCAL, Palme María Rosa MENOCAL, Die Palme im Westen. Muslime, Juden und Christen im alten Andalusien, Berlin 2003.
- MENZEL, Ordnung Ulrich MENZEL, Die Ordnung der Welt. Imperium oder Hegemonie in der Hierarchie der Staatenwelt, Berlin 2015.
- MERSIOWSKY, Urkunde Mark MERSIOWSKY, Die Urkunde in der Karolingerzeit. Originale, Urkundenpraxis und politische Kommunikation, 2 Bde. (MGH-Schriften, 60, 1–2), Wiesbaden 2015.
- MÜLLER-MERTENS, Reich Eckhard MÜLLER-MERTENS, Römisches Reich im Frühmittelalter: kaiserlich-päpstliches Kondominat, salischer Herrschaftsverband, in: HZ 288 (2009), S. 51–92; wieder in: DERS., RÖMISCH – DEUTSCH, Römisch-deutsch. Forschungen zum mittelalterlichen Reich (Ausgewählte Schriften in fünf Bänden, 1), Leipzig 2014, S. 289–321.
- MÜLLER-MERTENS, Reichsstruktur Eckhard MÜLLER-MERTENS, Die Reichsstruktur im Spiegel der Herrschaftspraxis Ottos des Großen (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte, 25), Berlin 1980.
- MÜLLER-MERTENS/HUSCHNER, Reichsstruktur Eckhard MÜLLER-MERTENS/Wolfgang HUSCHNER, Die Reichsstruktur im Spiegel der Herrschaftspraxis Kaiser Konrads II. (1024–1039) (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte, 35), Köln-Weimar 1992.
- RAVEGNANI, Bizantini Giorgio RAVEGNANI, I Bizantini in Italia, Bologna 2004.
- RENAULT, Originaux Originaux et cartulaires dans la Lorraine médiévale (XIIe–XVIe siècles) (ARTEM 24), hg. v. Jean-Baptiste RENAULT, Turnhout 2016.

- ROEBERT,
Herrscherurkunden Sebastian ROEBERT, Herrscherurkunden des 9. und 10. Jahrhunderts für das Kloster San Salvatore al Monte Amiata: Eine Bestandsaufnahme, in: Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100), hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 37–53.
- RÜCK, Bildberichte Peter RÜCK, Bildberichte vom König. Kanzlerzeichen, königliche Monogramme und das Signet der salischen Dynastie (elementa diplomatica, 4), Marburg an der Lahn 1996.
- RÜCK, Urkunde Peter RÜCK, Die Urkunde als Kunstwerk, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und des Westens um die Wende des ersten Jahrtausends, hg. v. Anton von EUW u. Peter SCHREINER, 2 Bde., Köln 1991, hier Bd. 2, S. 311–333.
- SCHNEIDMÜLLER, Herrschaft Bernd SCHNEIDMÜLLER, Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter, in: Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, hg. v. Paul Joachim HEINIG u. a. (Historische Forschungen, 67), Berlin 2000, S. 53–87.
- SCHREINER, Byzanz Peter SCHREINER, Byzanz 565–1453 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 22), München 2011.
- STIELDORF, Magie Andrea STIELDORF, Die Magie der Urkunden, in: AfD 55 (2009), S. 1–32.
- TOMEI, Coordinamento Paolo TOMEI, Coordinamento e dispersione. L'arcicancelliere Uberto di Parma e la riorganizzazione ottomiana della marca di Tuscia, in: Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100), hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 77–85.
- VIEHMANN,
Herrscherurkunden Karina VIEHMANN, Die Herrscherurkunden für die Toskana im nachkarolingischen Regnum Italiae (888–926), in: Europäische Herrscher und die Toskana im Spiegel der urkundlichen Überlieferung (800–1100). I sovrani europei e la Toscana nel riflesso della tradizione documentaria (800–1100), hg. v. Antonella GHIGNOLI, Wolfgang HUSCHNER u. Marie Ulrike JAROS (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale, 1), Leipzig-Karlsruhe 2016, S. 23–36.
- WIDDER, Kanzler Ellen WIDDER, Kanzler und Kanzleien im Spätmittelalter. Eine *Historire croisée* fürstlicher Administration im Südwesten des Reiches (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen, 204), Stuttgart 2016.